

Bauen eines Hauses

In unseren Gedanken entstehen aus einer Sequenz von Patterns ebenso spontan ganze Gebäude wie Sätze.

Wir sind nun soweit, um verfolgen zu können, wie aus einer Sequenz von Patterns das Bild eines Hauses entsteht.

Es geschieht mit erstaunlicher Leichtigkeit. Beinahe entsteht das Gebäude „von selbst“, genauso wie sich ein Satz „von selbst“ einstellt, wenn wir sprechen.

Und ebenso leicht geschieht es im Kopf eines Menschen, sei er nun Baumeister oder Laie. Jeder kann es nachprüfen.

Nehmen wir an, daß wir für ein Haus eine Sprache haben. Sehen wir die Patterns der Reihenfolge nach durch, eines nach dem anderen.

Fügen wir nichts hinzu, außer dem, was das Pattern erfordert. Wir werden sehen, wie in unserer Vorstellung langsam das Bild eines Hauses wächst.

Hier sind die Notizen, die ich mir in der Woche gemacht habe, in der ich auf diese Weise ein kleines Haus entworfen habe.

Ich hatte beschlossen, hinter unserem Büro ein kleines Haus oder eine Werkstatt anzubauen. Es sollte einen Raum umfassen, in etwa groß genug, um darin zu wohnen; ein Raum, in dem jemand wie in einer Werkstatt leben und wohnen könnte; ein Raum, den wir an einen Freund vermieten könnten, wenn er von uns nicht benötigt wird, etc.

Auf dem Grundstück befindet sich im vorderen Teil ein Wohnhaus, noch ein anderes Haus und weiter hinten eine Garage; hinzuzufügen bleibt noch, daß das Obergeschoß des Wohnhauses durch Außentreppe erschlossen wird.

Ich entschloß mich dazu, nicht mehr als 3000 Dollar für Material auszugeben. Bei etwa 8 Dollar pro Quadratmeter für Material (keine Lohnkosten, da Selbstbau) konnten wir von einem 40 Quadratmeter großen Haus ausgehen.

Diese Sprache habe ich für das Haus gewählt:

- Familie
- Gebäudekomplex
- Verkehrsbereiche
- Anzahl der Stockwerke
- Einpersonenhaushalt
- Süd-orientierter Freiraum
- Verbundene Gebäude
- Positiver Außenraum
- Reparatur des Ortes
- Eingang im Übergangraum
- Haupteingang
- Dachkaskaden
- Dachgarten
- Schützendes Dach
- Arkade
- Abgestufte Privatheit
- Eingangsraum
- Treppe als Bühne
- Zen-Blick
- Gewebe von Hell und Dunkel
- Bauernhausküche
- Badezimmer

- Werkstatt
- Licht auf zwei Seiten jedes Raums
- Hausgrenze
- Sonniger Platz
- Außenraum
- Verbindung zur Erde
- Platz mit Bäumen
- Alkoven
- Fensterplatz
- Feuer
- Bettalkoven
- Dicke Wände
- Offene Regale
- Verschiedene Deckenhöhen

Reparatur stand zuerst an

Das bestehende Haus steht einzeln. Die Garage ist ein wenig verfallen; die Bäume und Büsche am Ende des Grundstücks müssen gestutzt werden, da sie stark verwildert sind. Vor allem haben die Leute, die heute das Haus bewohnen, kein Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Auch ist der schönste Teil des Gartens, der nach Süden ausgerichtet ist und in dem sich ein Johannisbrotbaum befindet, unbenutzt; es führen auch keine Wege nach hinten, die erlauben würden, ihn zu benutzen.

Ich entwerfe zuerst ein Haus, das Süd-orientierten Freiraum und positiven Außenraum hat, um all diese Probleme zu lösen.

Für Süd-orientierten Freiraum stelle ich mir eine große, sonnenbeschienene Terrasse vor, zur Rückseite des Haupthauses hin. Wenn wir sie im Süden und Westen des Hauses anlegen, wird sie sich zum Garten öffnen und viel Sonne haben: Sie ist ein guter Platz zum Arbeiten, zum Ausführen der verschiedensten Tätigkeiten; vielleicht kann man auch bei gutem Wetter eine Werkbank hinausstellen. Wir müssen an dieser Stelle des Gartens einen Tag verbringen und die Sonne beobachten, um festzustellen, wo die Sonne scheint (sonniger Platz); das ist schwierig, da die Sonne nur an wenigen Stellen durch die Bäume bricht und wir deshalb die Situation sehr genau zu studieren haben.

Deshalb muß das Haus auch so weit wie möglich im Norden des Grundstücks liegen. Um positiven Außenraum zu haben, platziere ich das Haus weit nach hinten, so daß es zwischen Garage und den Bäumen vorn einen ausgewogenen Raum freiläßt. In dieser Lage gibt es Raum für ein von Norden nach Süden gerichtetes Haus, das in etwa 4 m breit und 8 m lang ist. Was die Verbindung zum bestehenden Haus betrifft (*Gebäudekomplex, verbundene Gebäude*): Im bestehenden Haus gibt es kein Badezimmer; es wäre demnach sinnvoll, ein Badezimmer zu entwerfen, das sich beide Häuser teilen. Dafür findet sich genau zwischen den Häusern eine passende Stelle.

Die allgemeine Form des Gebäudes folgt aus Anzahl der Stockwerke, Dachkaskaden, schützendes Dach, Dachgarten.

Das Haus soll ein einstöckiges Gebäude sein. Trotzdem erproben wir eine zweistöckige Struktur mit einer Schlafmansarde im oberen Geschoß. Dieser zweistöckige Teil soll am nördlichen Ende des Grundstücks liegen, damit er nach Süden einen Dachgarten bilden kann. Der Lage nach wäre es sinnvoll, wenn die Schlafmansarde in etwa 2,5 m x 4 m groß wäre. Sie soll sich über dem eingeschossigen Teil des Hauses auf ein Flachdach nach Süden öffnen. Das wäre ein Schritt zur Schaffung von Dachkaskaden. Damit unser nördlicher Nachbar nicht durch eine zu hohe Mauer beeinträchtigt wird, wäre es sinnvoll, im Norden niedrige, alkovenartige Dächer zu planen. Alkovenartige Dächer müßte es auch im Süden und am Eingang geben; vielleicht bietet sich hier eine Veranda an. So ergäbe sich rund um das Gebäude eine Reihe niedriger Dächer, niedrig genug, daß man sie

berühren kann (*schützendes Dach, Dachkaskaden*).

Verkehrsbereiche und Arbeitsgemeinschaft sagen mir im Verlauf dieser Vorüberlegungen, wie ich das Gebäude zu vollenden habe.

Die Verkehrsbereiche sind ungenügend, ebenfalls ungenügend sind die Verbindungen zwischen Haupthaus und Anbau, die Arbeitsgemeinschaft fordert. Die Hauptschwierigkeit liegt darin: Es gibt zwei Wege nach hinten; der eine führt durch die Auffahrt, der andere durch Büsche und Gestrüpp. Der erste Weg ist noch in relativ gutem Zustand, verfügt aber über keine direkte Verbindung zum Haus und zur Veranda, die - ohne direkte Verbindung - auf die Seitenwege hinausgeht. Um die Verbindungen und Verkehrswege zu verbessern, öffnen wir die Rückfront der Veranda, damit sie sich direkt auf die Terrasse des Hauptgebäudes beziehen kann. So sind es von der hinteren Veranda nur ein paar Schritte zum Kaffee, zum Sonnenschirm, zu den Stühlen, zur Werkbank - oder was wir sonst noch auf der Terrasse haben. Darüber hinaus ist es auch schön, diese paar Schritte hin und her zu laufen. Um diese Verbindungen noch zu verstärken, können wir den Weg fliesen ... Wenn wir uns die verschatteten Büsche betrachten, sehen wir, daß sie gestutzt werden müssen, daß das abgestorbene Gehölz entfernt werden muß. Dadurch bekommen Weg und hinterer Raum mehr Licht, es kann Gras wachsen zwischen Bäumen und Gestrüpp.

Reparatur des Ortes sagt mir, was ich genau am und um das Gebäude schützen muß.

Einer der Bäume muß fallen, wie unser Nachbar es wünscht. Im Austausch denke ich mir, die Erlaubnis einzuhandeln, bis an seinen Zaun vorbauen zu können - da nun der Weg unseres Nachbarn nicht mehr verschattet wird. Es ist immer schade, einen Baum zu fällen; doch die Bäume im hinteren Teil des Grundstücks wachsen zu dicht; einer weniger, und die anderen können sich besser entfalten; und vor allem hilft es, den nördlichen Teil des Gartens auszubessern, indem nunmehr auch er südliche Richtung hat ...

Wenn ich Reparatur des Ortes und Dachgarten kombiniere, stelle ich mir den Dachgarten etwa 2,5 m hoch vor, von den niedrigeren Ästen der Bäume im Osten und Westen wunderschön eingerahmt: An Ort und Stelle stecke ich seine ungefähre Lage ab, um ihn genau in den Baumbestand einzupassen.

Mit geschlossenen Augen beginne ich nun, sorgfältiger zu arbeiten, um mir die beste und einfachste Form der Patterns vorzustellen.

Haupteingang gibt mir den Zugang zum Gebäude und zur Stellung der Eingänge.

Es gibt zwei Zugänge zum Haus - entweder von der hinteren Veranda oder von der Auffahrt aus. Wo kann der Eingang liegen, und wie kann er aussehen? Wie werden beide Zugänge funktionieren? In beiden Fällen komme ich über die vordere Terrasse zum Eingang. Ich hatte ursprünglich an einen Eingang gedacht mit einer Veranda oder Arkade: Doch sie würden den Eingang zu sehr verschatten. Wenn ich nun meine Augen schließe, sehe ich einen Eingang vor mir, der ein wenig vor dem Haus liegt, genau hinter dem Brombeerstrauch und neben der Akazie, die noch steht. Ich stelle mir an beiden Seiten des Eingangs einen kleinen Sitzplatz vor: Eine Stelle, an der man in der Sonne sitzen kann; und den Rahmen der Eingangstür stelle ich mir bearbeitet vor, vielleicht geschnitzt oder bemalt, nicht viel, nur ein wenig nach vorn ausgebuchtet. Da ich weiß, daß das Badezimmer hinten liegen wird, neben dem bestehenden Haus, nach Norden zu, und da ich annehme, daß die beiden Gebäude durch eine